

Leipziger Tageblatt.

und

Anzeiger.

N^o 125.

Sonntag, den 5. Mai.

1833.

Nach dem Ableben des um die hiesige Freischule hochverdienten Directors, Herrn Karl Gottlieb Plato's, hat der Rath dieser Stadt aus eignem Antriebe sich bewogen gefunden, dem zeitherigen Vice-Director dieser Anstalt, Herrn M. Johann Christian Dolz, das Directorium derselben zu übertragen. Gewiß ist hiermit ein Wunsch aller derjenigen erfüllt, denen das Gedeihen des hiesigen Schulwesens am Herzen liegt.

Mittheilungen

aus den Verhandlungen der am 30. April gehaltenen dreizehnten Sitzung des Kunst- und Gewerbevereins zu Leipzig.

Nachdem von dem vorsitzenden Mitvorsteher Herrn D. Netto durch Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung die Sitzung eröffnet worden, begrüßte derselbe drei neu aufgenommene Mitglieder, sechs als Gäste anwesende Fremde, und benannte zwei als Mitglieder zur Aufnahme Angemeldete. Er theilte hiernächst aus dem siebenten Hefte des Magazins der neuesten Erfindungen folgendes mit: 1) Wie beim Branntweinbrennen die Verunreinigung durch Kupfer zu verhüten. 2) Lukens Verzinnung eiserner und kupferner Gefäße, welche eine schöne Politur erlangt; bei welcher Herr Kupferschmied Wagner bemerkte, daß die Vermischung durch Blei zum Verzinnen der zur Speisebereitung bestimmten Gefäße schädlich und bei uns verboten sey. Ferner las der Vorsitzende aus dem vierten Hefte des Pariser Journals gemeinnützlicher Kenntnisse eine Anweisung zum Löthen des Zinkes mittelst Bestreichung der Löthfuge mit Salzsäure vor. Herr Klempnermeister Hekel jun. bemerkte dagegen, daß dieß gar nichts Neues sey, sondern hier schon mehrere Jahre, jedoch durch eine Hinzufügung von Grünspan, verbessert angewendet werde.

Der fungirende Secretär, Herr Mitvorsteher Kottig, trug hierauf seine Ansichten über die Schwierigkeiten des Metallgusses vor, erwähnte, daß in dem Formlande und dessen Zubereitung der Vortheil sich befinden müsse, wodurch die Franzosen

und Engländer in den Stand gesetzt würden, Figuren hohl und nur aus einem, zwei oder höchstens drei Stücken bestehend, zu gießen, während nach unsrer gewöhnlichen Art diese aus vielen Stücken gegossen würden, deren Zusammensetzung schwer und mühsam sey. Er zeigte zur Bestätigung seiner Angabe ein von ihm gefertigtes großes versilbertes Cruzifix vor, dessen ebenfalls vorgezeigtes Modell aus eilf Stücken bestand. Das Ganze wurde von den Anwesenden sehr schön gefunden. Herr Med. Bacc. Zehmen zeigte sodann eine chinesische Stickerei von Blumen und Vögeln und ein aus Speckstein geschnitztes Götzenbild des Fo-hi *) vor, deren Schönheit allgemein ansprach.

Aus dem vorerwähnten Magazin der Erfindungen wurde vom Vorsitzenden mitgetheilt, daß N. Abbig in London auf die Bereitung des Thees aus den Blättern des Weißdorns als Surrogat des chinesischen Thees ein Patent erlangt habe. Es wurde der Beschluß gefaßt, einen nach dieser Angabe bereiteten Thee praktisch zu versuchen. Ferner wurde die Abwendung der Fliegen von Spiegeln und Gemälden durch den Gebrauch des

*) Anmerkung des Secretärs. Zur weitern Verständigung diene Folgendes: Fo-hi, der erste Gründer der Bildung der Chinesen, angeblich 3000 Jahr vor Christo. Einst sah er, nach der Erzählung, am Ufer des Flusses Mengho ein Drachensperd heraufsteigen, daß auf seinem Rücken wunderbare Zeichnungen hatte, auch erschien mit ähnlichen Zeichnungen auf ihrer Schale eine Schildkröte. Nach diesen Figuren bildete nun Fo-hi eine Zahlenphilosophie, indem er die Ideen und Grundkräfte durch ganze und gebrochene Linien bildlich bezeichnete. Die Lehre des Fo-hi soll erst 65 Jahre nach Christo durch seine Schüler aus Japan nach Sina verpflanzt worden seyn.